

Die neue Initiative Stopp Ramstein – Region Kaiserslautern erhielt bereits Besuch aus Okinawa und England.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 019/16 – 11.02.16

Besuch aus Okinawa und England bei der neu gegründeten Initiative Stopp Ramstein – Region Kaiserslautern

Die neue Initiative Stopp Ramstein – Region Kaiserslautern hat sich mit folgender Pressemitteilung an die Öffentlichkeit gewandt:

"Am 29. Januar 2016 haben sich in Kaiserslautern Privatpersonen und Vertreter und Vertreterinnen von Friedensgruppen und Initiativen zu einer „Initiative Stopp Ramstein – Region Kaiserslautern“ zusammen geschlossen.

Die Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, über die militärische Bedeutung dieses Flugplatzes aufzuklären und möglichst viele friedensbewegte Menschen zum Protest gegen die von der Air Base Ramstein ausgehende Kriegsgefahr und Kriegsbeteiligung zu mobilisieren.

In einem breiten Bündnis sollen vom 10. bis 12. Juni 2016 Aktionstage in und um Ramstein gestaltet werden. Unter vielen anderen Veranstaltungen ist eine Menschenkette von Kaiserslautern nach Ramstein geplant.

Die Anwesenden bei der Gründungsversammlung haben betont, dass sich die Initiative solidarisch erklärt mit Flüchtlingen und sich deutlich von rechtspopulistischem Anti-Amerikanismus distanziert.

Das nächste Treffen findet statt am Dienstag, 9. Februar 2016 um 18. Uhr im Heinz-Wilhelmy-Haus in Kaiserslautern, Unionsstraße 1. Interessierte sind herzlich willkommen." (Die Initiative ist zu erreichen über isr.region.kl@web.de .)

Bereits am 8. Februar konnte die neue Initiative zwei Friedensfreundinnen und einen Friedensfreund aus dem Ausland begrüßen.

Sarasa Aihara ist 29 Jahre alt und lebt in Ginoza auf Okinawa. Sie beteiligt sich seit zwei Jahren an den Henoko-Protesten und besucht jeden Tag das Haupttor, um sich an Sitzblockaden und Protestgesängen zu beteiligen. Sie fühlt sich als Teil der Bewegung zur Rettung der Welt und wird motiviert von der Entschlossenheit der Menschen auf Okinawa, die seit Jahrzehnten gewaltfreien Widerstand gegen die Errichtung einer neuen US-Militärbasis leisten. Ihr persönlicher Schwerpunkt ist die Erhaltung des Lebensraumes der Tiere im Dschungel und im Meer, wo besonders die Dugongs bedroht sind. Die neuen Baupläne für den Stützpunkt Henoko sehen



Kamoshita, Maya und Sarasa (von links) auf dem Bismarckturm bei Landstuhl, von dem man einen guten Blick auf die US Air Base Ramstein hat

vor, dass über 120 Hektar der Oura Bay zugeschüttet und verlandet werden sollen, was u.a. die Zerstörung einzigartiger Korallen zur Folge hätte. Die von Sarasa geleitete lokale Umweltkampagne spiegeln ihre Sorgen um die weltweit voranschreitende Umweltzerstörung, die gefährdete Tierwelt und den Klimawandel wieder.

Der buddhistische Mönch **Kamoshita Shonin** ist 32 Jahre alt. Er ist seit 530 Tagen, also von Anfang an, am Widerstand in Henoko beteiligt. Er nimmt an sechs Tagen in der Woche an den Sitzblockaden vor dem Haupttor von Camp Schwab teil, mit der das geplante militärische Bauvorhaben gestoppt und die Kraft des gewaltfreien Protests demonstriert werden soll. Er wird von den Erfahrungen der älteren Bewohner Okinawas inspiriert, welche die Schlacht um ihre Insel im Jahr 1945 überlebt haben. Seit der Katastrophe in Fukushima beteiligt er sich auch verstärkt am Widerstand gegen die Atomkraft. Er ist der Überzeugung, dass Güte sehr wichtig ist, weil die Welt stark von Gewalt geprägt wird, besonders in Japan. Auch auf Okinawa hat man die Wirkung gewaltfreier Aktionen entdeckt, und die Bewohner machen zunehmend davon Gebrauch.

Maya Evans (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Maya_Evans), die beide begleitet, ist eine in Hastings lebende britische Friedensaktivistin. Sie wurde bekannt, weil sie im Oktober 2005 festgenommen wurde, als sie am Cenotaph, dem Denkmal für die Kriegstoten beider Weltkriege in London, die Namen der britischen Soldaten verlesen wollte, die ab 2003 im Irakkrieg getötet wurden. Sie gehört der Gruppe "Voices for Creative Non-Violence UK" (Stimmen für kreativen gewaltlosen Widerstand, Großbritannien, s. <http://vcnv.org.uk/>) an und war schon mehrfach in Afghanistan; sie wurde wiederholt für ihre Friedensarbeit ausgezeichnet und engagiert sich auch gegen den US-Drohnenkrieg.

Saras und Kamoshita reisen durch Europa, um auf die Probleme auf ihrer Insel aufmerksam zu machen. Weitere Stationen ihrer Reise werden Büchel, Stuttgart und Berlin sein. Nachfolgend drucken wir den Text ab, in dem sie ihr Anliegen zusammengefasst haben:

Der Wind von Okinawa – Vortragsreise 2016

Kamoshita Shonin und Sarasa Aihara sind Kernmitglieder der Protestgruppe gegen die neu geplante US-Militärbasis bei Henoko auf Okinawa.

*Proteste, die in der Regel mehr als 200 Menschen anziehen, finden derzeit täglich außerhalb "Camp Schwab" statt. Dort abgehaltene Sitzblockaden werden von der Polizei aufgelöst, und Friedensaktivisten, die den Bau der neuen Militärbasis verhindern wollen, werden verhaftet. Laut Plan sollen 160 ha der Oura Bay zugeschüttet werden, um Platz für einen US-Militärflugplatz zu schaffen. Oura Bay ist eine atemberaubend schöne Bucht, die seltenen Tierarten wie dem Dugong (einer Seekuh-Art, s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Dugong>), geschützten Meeresschildkröten sowie einzigartigen Korallenriffen der seltenen Art *Porites cylindrica* (s. dazu auch https://www.meerwasser-lexikon.de/tiere/4287_Porites_cylindrica.htm) als Lebensraum dient. Die Bucht wird von Flüssen aus dem Dschungel mit frischem Plankton versorgt.*

Auf der Insel Okinawa gibt es derzeit 32 US-Basen, die extensiv als Ausbildungsstätten für rund 26.000 Marines genutzt werden. Die Gesamtbevölkerung Okinawas besteht aus nur 1,4 Millionen Menschen.

Die 24 dort stationierten Osprey-Hubschrauber sorgen mit ihren vielen Start- und Landemanövern für eine akute Störung der Anwohner. Zudem wird eine anhaltende Serie von Unfällen vom US-Militär systematisch vertuscht.

Die militärische Dschungelausbildung führt auch dazu, dass die Marinesoldaten in voller Kampfmontur offen durch die Dörfer und Straßen der Umgebung laufen und die Dschungel-Hänge vom ständigen Beschuss vollkommen von Landschaftsnarben übersät sind. Der Beschuss hat schon mehrfach Dschungelbrände entfacht und die einzigartige Flora und Fauna der Insel schwer geschädigt.

Alle Augen richten sich nun auf Japan, wo die Bewohner Okinawas die endgültige Beendigung des des Zweiten Weltkriegs fordern. Japan befindet sich nach der Katastrophe von Fukushima an einem Scheideweg. Es ist eine großen Widerstandsbewegung gegen die Kernenergie entstanden, und die Friedensbewegung, die stark von den Atombomben-Abwürfen auf Hiroshima und Nagasaki im Jahr 1945 geprägt ist, setzt sich für die Abschaffung der Atomwaffen ein. Die derzeitige konservative japanische Regierung untergräbt die Friedensverfassung – durch den Versuch einer drastischen Neuinterpretation des Artikels 9 (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Artikel_9_der_japanischen_Verfassung), der die Aufstellung eigener Streitkräfte und die Beteiligung an Kriegen gegen andere Staaten verbietet, indem sie das US-Militär und die aggressive US-Außenpolitik unterstützt.

Die USA betreiben weltweit über 800 Militärstützpunkte – davon rund 200 in Ostasien. Okinawa dient gewissermaßen als "US-Kriegsdrehscheibe für Asien", vom der aus die ganze Region beherrscht werden soll.

Die Proteste gegen den neuen US-Stützpunkt bei Heneko sind nun an einem kritischen Punkt angelangt, weil die Bewohner Okinawas keine US-Kolonie mehr sein wollen. 77 Prozent der Inselbewohner haben sich in einer Abstimmung gegen den geplanten neuen Luftwaffenstützpunkt und Marinehafen ausgesprochen.

Deshalb haben die Inselbewohner auch einen Gouverneur und Bürgermeister gewählt, die sie in ihren Widerstand gegen die neue US-Basis unterstützen.

Der Druck auf die japanische Regierung war noch nie so groß.

Wenn es den Demonstranten gelingt, den Stützpunkt Heneko zu verhindern, könnte das zum Präzedenzfall dafür werden, was sich durch den vereinten Widerstand der Bevölkerung erreichen lässt. Dazu brauchen die Menschen auf Okinawa die Unterstützung der internationalen Friedensbewegung.

Dazu rufen die beiden jungen Friedensaktivisten aus Okinawa auf. Sie gehören zu der neuen japanischen Generation, die sehr stark von ihrem buddhistischen Glauben und den historischen Erfahrungen der japanischen Bevölkerung geprägt ist.

Wir berichten seit Jahren über Probleme mit US-Militärbasen auf der japanischen Insel Okinawa und haben nachfolgend einige ältere LUFTPOST-Ausgaben dazu verlinkt:

http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP26209_251109.pdf

http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP28009_161209.pdf

http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP07410_170310.pdf

http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP11110_270410.pdf

http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP15815_230815.pdf

Im Unterschied zu Okinawa wird der Protest gegen die US Basen in der Bundesrepublik Deutschland leider nicht von der ganzen Bevölkerung betroffener Städte, Gemeinden oder Regionen unterstützt. Dabei leben in der Region Kaiserslautern auf viel engerem Raum weit mehr US-Amerikaner als auf Okinawa. Zum Vergleich: Okinawa (Fläche 2.276 km²,

1,425 Millionen Einwohner) muss 43.000 US-Amerikaner verkraften. In der Stadt und im Landkreis Kaiserslautern (Fläche insgesamt 780 km², beide zusammen rund 210.000 Einwohner) leben nach neueren Angaben 52.611 US-Amerikaner.

Den Bewohnern Okinawas ist offensichtlich bewusst, dass ihre Insel als "US-Kriegsdrehscheibe für Asien" dienen soll. Auch in der Bundesrepublik Deutschland spricht sich langsam herum, dass die US Air Base Ramstein die US-Kriegsdrehscheibe für Europa, Afrika und der Mittleren Osten ist. In der Region Kaiserslautern wird die von hier ausgehende Kriegsgefahr aber bewusst vertuscht oder heruntergespielt, deshalb kaum wahrgenommen oder privater Vorteile wegen einfach verdrängt.

Während des leider viel zu kurzen Besuches fand ein reger Meinungs- und Informationsaustausch über die sehr ähnliche militärische Belastung Okinawas und der Region Kaiserslautern statt, den alle Beteiligten fortsetzen wollen.

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern